



Zwischen Klassik und Neoklassizismus

Ingo Metzmacher betörte Harburg

Von Jan-Barra Hentschel

Harburg. Für das Publikum der Musikgemeinde Harburg war es ein Fest, innerhalb weniger Wochen gleich beide Spitzenorchester der Hansestadt zu erleben. Nach dem umjubelten Auftritt des NDR-Sinfonieorchesters kam jetzt das Philharmonische Staatsorchester Hamburg in die nicht ganz ausverkaufte Friedrich-Ebert-Halle – geleitet von seinem Generalmusikdirektor Ingo Metzmacher, der jüngst zum „Operndirigenten des Jahres“ gekürt worden war.

Das klug aufgebaute Programm mag manchen Zuhörer zunächst erschreckt haben: Metzmacher stellte jeweils zwei Werke des „Klassikers“ Wolfgang Amadeus Mozart und des „Neoklassizisten“ Igor Strawinsky einander gegenüber. Der Abend begann furios mit Mo-

zarts „Haffner“-Sinfonie, die Metzmacher sehr zügig und rhythmisch straff dirigierte. Die konzentriert spielenden Philharmoniker reagierten sehr genau auf die Gesten ihres „Chefs“.

In Strawinskys vergnüglichem „Capriccio“ für Klavier und Orchester versprühte der ausgezeichnete Pianist François Weigel jede Menge Esprit – beeindruckend sein präziser, flexibler Anschlag. Nach der Pause mußte er nochmal ran – und begeisterte in Mozarts Klavierkonzert B-Dur KV 450 mit sensibler Tongebung. Für ein grandioses Finale sorgte Metzmacher in Strawinskys spröder „Symphony In Three Movements“. In diesem rhythmisch vertrackten Stück – deutlich angelehnt an die frühere „Sacre“-Phase des Russen – war jeder Musiker bis zum Äußersten gefordert.

F. WEIGEL : Concerto de Stravinsky Concerto de Mozart

Une révélation dans le plaisant Capriccio de Stravinsky pour piano et orchestre :

l'excellent pianiste François Weigel en a fait jaillir beaucoup d'esprit, impressionnant par son toucher précis et souple.

Il devait nous enthousiasmer à nouveau après l'entracte, avec la sensibilité de son phrasé, dans le concerto K.V.450 de Mozart.